

# Sympathische Bosheiten

Kabarettist Uwe Steimle lädt auf der Bühne Pepperoni zur „Heimatstunde“ ein

Von Anya Knufmann

**BOCHOLT.** Die jüngere politische Geschichte, die aktuelle Lage Deutschlands sowie Bio-Birnen aus Chile waren Themen im Theatersaal der Spinnerei am Samstagabend. Zur „Heimatstunde“ mit Uwe Steimle hatte die Bühne Pepperoni eingeladen. „Ich bin ja Dresdener und damit 24 Stunden von der Heimat entfernt. Das ist schon schlimm!“, meinte der Kabarettist, um anschließend das Publikum zu beruhigen: „Natürlich spiele ich hier das gleiche Programm wie bei uns – hier leben ja schließlich auch Menschen!“

## Honecker-Parodien

Frei von jeglichem Anspruch auf politische Korrektheit spöttelte Steimle munter über Merkel, Gabriel und Co. Seine wohlplatzierten Erich-Honecker-Parodien riefen Lachsalven bei den Gästen hervor. „Wenn die Politik besser ist als das Kabarett: Was willst du da noch machen?“, meinte der Kabarettist. Herrlich sarkastisch und mit subtiler Ironie präsentierte Steimle sein Programm, das Publikum im voll besetzten Saal dankte es ihm mit lang anhaltendem Applaus.

Schon erstaunlich, dass selbst die heimtückischsten



Uwe Steimle hält nichts von politischer Korrektheit.

Foto: Anya Knufmann

Bosheiten fast harmlos und sympathisch wirken, wenn sie mit gemütlich-sächsischem Akzent vorgebracht werden. Gut durchdacht waren Steimles Pointen, intelligent und treffend seine Aus-

fälle. „Ich weiß auch nix, ich tu nur so – aber das mit Verstand“, meinte der Dresdener zur großen Freude seiner Zuhörer. Das Modewort Groko übersetzte Steimle ungeniert auf hochdeutsch mit „Gro-

ßes Kotzen“ und wetterte erbost: „85 Tage hat unsere Regierung nach der Wahl gebraucht, um sich zu finden. Aber auf jeden Fall haben die sich in dieser Zeit fett ihre Diäten erhöht.“ Ein jeder

Politiker koche sein eigenes Süppchen, vielleicht auch eine Buchstabensuppe. „Aber bitte ohne Konsonanten, extra für uns Sachsen.“

Furchtbar sei die derzeitige Mode „Bio-Birnen“ aus Chile zu beziehen statt heimische Früchte zu essen. „Nichts gegen die Chilenen. Aber Früchte, die Tausende von Kilometern unterwegs waren, können nicht Bio sein. Essen Sie das Gelumpe nicht, denn da fängt der Terror an.“

## Dialekt ist wunderbar

Das Wort „furchtbar“ sei ein besonderes Lieblingswort der Sachsen, erklärte Steimle. (Allerdings hörte es sich auf gut sächsisch ausgesprochen eher wie „fuchbaa“ an.) Der Sprache und im Besonderen den regionalen Dialektsprachen maß der Kabarettist eine große Bedeutung zu. „Ein Dialekt ist wunderbar. Leute mit Dialekt haben eine Haltung, Rückgrat und nicht nur eine Wirbelsäule.“

Verbale Auswüchse, die man auf Werbeplakaten entdecken kann (Outdoorjacken für draußen, Coffee to go zum Mitnehmen) betitelte der Kabarettist als „Gipfel der geistigen Hirnwanderung“ und warnte gleichzeitig davor, am ausgestreckten Arm zu verblöden.